

# „Leute, kommt zu uns!“



Verena Stauber ist Mitglied bei JoG Schleswig-Holstein und lebt in Kiel.



## Jugendliche ohne Grenzen – Schleswig-Holstein

*Jugendliche ohne Grenzen (JoG) ist ein im Jahr 2005 bundesweit gegründeter Zusammenschluss von jugendlichen Flüchtlingen und ihren Freund\_innen, wobei es mehrere regionale Gruppen gibt. JoG Schleswig-Holstein hat sich im Mai 2012 neu gegründet und macht sich seitdem für die Rechte von Flüchtlingen stark.*

Die Neugründung von JoG wurde vor wenigen Monaten durch die Initiative von lifeline e. V. (Vormundschaftsverein für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V.) und einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin von lifeline e. V. in Gang gebracht. JoG war vielen zunächst unbekannt: „Das war alles neu für mich. Vorher wusste ich nicht, dass man sich als Flüchtling engagieren kann. Ich finde es gut, dass sich JoG in die Politik einmischt und Flüchtlinge sich hier für ihre eigenen Rechte stark machen“, sagt Shafiq, der seit Beginn mit dabei ist. Omid ist ebenfalls seit Mai aktiv: „Ich habe damals noch nicht so gut Deutsch gesprochen und nicht alles verstanden. Aber das, was ich verstanden habe, hat mich beeindruckt. Das politische Engagement der Jugendlichen finde ich toll.“ Zum ersten Mal von JoG gehört haben die beiden jungen Menschen auf der Tagung „Gesellschaftliche Teilhabe und Selbstorganisation von

jungen Flüchtlingen durch freiwilliges Engagement fördern“ der Stiftung MITARBEIT, die im November 2011 stattfand.

### *Eine vielfältige Gruppe*

Die Gruppe wächst seit ihrer Gründung und mittlerweile konnten durch verschiedene Aktionen schon mehr als 30 Jugendliche in Schleswig-Holstein angesprochen werden, die sich mal mehr, mal weniger bei JoG engagieren. Aber eine vielfältige Gruppe, wie JoG Schleswig-Holstein es ist, muss zuerst auch nach innen zusammenwachsen: „Beim ersten Treffen haben wir uns erst mal kennengelernt. Vor allem ging es darum, sich aufeinander einzustellen und den Jugendlichen eine Idee davon zu geben, was JoG überhaupt ist“, sagt Omid. Nach Sprachschwierigkeiten und nur wenigen Aktiven am Anfang hat sich die Arbeit von JoG mittlerweile gewandelt: „Ich gehe gerne zu JoG-Treffen – auch wenn es mit viel Arbeit verbunden ist, haben wir gemeinsam immer Spaß. Bisher war es so, dass bei jedem Treffen immer zwei oder drei neue Leute dabei waren. Das macht Mut für die Zukunft“, fügt er hinzu. Shafiq ergänzt: „Wir sind hauptsächlich Leute aus Afghanistan, Somalia, Iran und Deutschland. Einige haben schon Erfahrungen mit politischer Arbeit, andere sind ganz neu dabei.“

JoG steht prinzipiell für den Grundsatz, dass Betroffene eine eigene Stimme haben und selbst entscheiden, welche Aktionsformen sie wählen und wie sie diese durchführen. Die nördlichste JoG-Gruppe war bisher vor allem auf Kulturveranstaltungen in Kiel vertreten, wo sie über die Situation von jungen Asylsuchenden und die Notwendigkeit



## „JoG steht prinzipiell für den Grundsatz, dass Betroffene eine eigene Stimme haben und selbst entscheiden, welche Aktionsformen sie wählen und wie sie diese durchführen.“

eines großzügigen Bleiberechts berichtete. Die Teilnahme an einem antirassistischen Fußballturnier, eine Briefe-Aktion zur Bildung(s)LOS-Kampagne und das Kochen von afghanischen und iranischen Speisen für verschiedene Veranstaltungen gehörten bisher ebenfalls zu dem selbst gewählten Repertoire. Die Jugendlichen kommen damit gut an: Kulturveranstalter\_innen in Kiel haben die JoGler\_innen schon öfter auf Gästelisten setzen lassen. Jugendlichen Flüchtlingen wird damit der kostenlose Besuch von Konzerten ermöglicht, was sie sich sonst nur schwer hätten finanzieren können.

### Politische Arbeit gegen Rassismus

Was die politische Arbeit von JoG angeht, ist vor allem die Teilnahme der Gruppe am Aktionstag REFUGEEES WELCOME am 22. September 2012 in Kiel zu nennen. JoG-Sprecher Shafiq war an dem Tag auch auf der Bühne: „Ich habe zum ersten Mal in meinem Leben eine Rede vor so vielen Menschen gehalten und ich war vorher sehr aufgeregt. Als ich auf der Bühne stand und die Rede gehalten habe, konnte ich sehen, dass die Menschen sehr ergriffen waren. Manche haben geweint, haben sie mir später erzählt. Das war ein komisches Gefühl, aber dann wusste ich, dass meine Rede die Herzen der Menschen berührt hat.“ Für ihn ist es klar, warum die Arbeit von JoG weitergehen muss: „Die Politik in Deutschland muss sich ändern: Migrant\_innen, vor allem Asylsuchende, sind hier oft durch rassistische Gesetze eingeschränkt und benachteiligt. Aber auch in der Gesellschaft muss sich was ändern. Ich kenne hier viele nette Leute, aber eben auch Leute, die Vorurteile gegenüber Flüchtlingen haben und das lassen sie dich dann auch deutlich spüren.“

Inzwischen haben die Aktiven der Gruppe auch an ihrer ersten JoG-

Jugendkonferenz teilgenommen, die sich dieses Jahr in Rostock-Warnemünde ereignete. Die Konferenz findet einmal jährlich, immer parallel zur Innenministerkonferenz, statt und feierte unter dem Motto „Recht auf Bleiberecht! Dulden heißt beleidigen“ dieses Jahr ihr 10jähriges Jubiläum. Jedes Jahr wird dort auch der „Abschiebeminister des Jahres“ gewählt. Der Negativpreis „Abschiebeminister 2012“ ging an Hans-Peter Friedrich, der mit seiner inhumanen Abschiebepolitik gegenüber Roma aus Serbien und Mazedonien für Unmut gesorgt hatte. Auf der Konferenz wurden außerdem auch drei Initiativen ausgezeichnet, die sich für die Rechte von Flüchtlingen in Deutschland einsetzen. Ein Preis ging an eine Lehrerin aus Flensburg, die die Abschiebung eines afghanischen Schüler verhindern konnte.

### Planungen weiterer Projekte

Die Jugendlichen von JoG Schleswig-Holstein sind derweil wieder zurück aus Rostock und bereiten schon ihr näch-

stes Projekt vor: eine Städtetour durch Schleswig-Holstein. Sie wollen durch ihr Bundesland reisen – getreu dem Motto „Bewegungsfreiheit ist Menschenrecht!“. Hintergrund: Seit dem 27. Mai 2011 dürfen sich Asylsuchende und geduldete Flüchtlinge in ganz Schleswig-Holstein frei bewegen. Das ist ein Fortschritt, aber noch nicht genug. Auf der Tour machen jeweils fünf Jugendliche von JoG in einer Stadt Halt und treffen sich dort mit Menschen vor Ort. Bisher ist ein Besuch in den Städten Flensburg, Lübeck, Neumünster und Rendsburg geplant. Die Jugendlichen werden dort gleichaltrige MigrantInnen nach ihren Träumen, Hoffnungen, Ängsten und ihren Erfahrungen mit Rassismus befragen. Die Ergebnisse der Tour werden in einem Faltblatt festgehalten. Das Projekt wird durch die Starthilfeförderung der Stiftung MITARBEIT finanziert. Die Hoffnung, die Shafiq für die neue JoG-Gruppe in Schleswig-Holstein hat, ist klar: „Ich wünsche mir, dass wir weiter wachsen und noch mehr junge Menschen sich für Politik interessieren. Es geht schließlich auch um ihre eigenen Rechte, um ihre Zukunft. Von alleine kommen die Innenminister nicht auf die Idee, eine humane Bleiberechtsregelung zu machen. Außerdem macht Engagement auch einfach Spaß. Leute, kommt zu uns!“

Kontakt: JOG Schleswig-Holstein  
c/o lifeline, Sophienblatt 64a, 24114 Kiel,  
www.jog-sh.de  
Mail: jog.schleswig-holstein@web.de

